

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Abentheurliche Simplicissimus Teutsch

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel

Monpelgart [vielm. Nürnberg], 1669

Das Erste Capitel. Wie sich ein Ganser und eine Gänsin gepaart

[urn:nbn:de:bsz:31-7264](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-7264)

Das 26. Capitel.

Wie er vor einen Verächter und Zauberer
gefangen gehalten wird.

Das 27. Capitel.

Wie es dem Profosen in der Schlacht bey
Wittstock ergangen.

Das 28. Capitel.

Von einer grossen Schlacht/in welcher der
Triumphator über dem obsiegen gefangen
wird.

Das 29. Capitel.

Wie es einem frommen Soldaten im Pa-
radeis so wol ergieng/ ehe er starb/ und wie
nach dessen Todt der Jäger an seine Stell
getreten.

Das 30. Capitel.

Wie sich der Jäger angelassen/ als er an-
fienge das Soldaten Handwerck zu treis-
ben/ darauß ein junger Soldat etwas zu
lernen.

Das 31. Capitel.

Wie der Teuffel dem Pfaffen seinen Speck
gestolen/und sich der Jäger selbst fängt.

Das Erste Capitel.

In meinem Gans-Stall concipirte ich / was
beydes vom Tanzen und Sauffen ich im er-
sten Theil meines Schwarz und Weiß
hievor geschrieben / ist derowegen ohndtig / diß
Orts etwas ferners darvon zu melden : Doch kan ich
nicht verschweigen / daß ich damals noch zweiffelte/
ob

ob die Tänze
oder ob ich
ferner erzehle
der fame;
Das Pralud
gesagt haben
eigenen Unlu
und an dem
wie ein Sa
so an der Thu
sondern wisch
gern ich herau
dazu ein We
gleich wie ich
te nicht wissen
vielen seltsam
Sinn denselb
und ich mich
Gedult und
mein Verhän
ich mich zu d
End erwartet
diesen beyden
anders verstu
den bösen G
gegen der an
Gewißlich
von Herker
geniessen /
Ort gegön
ren / daß m
ächtlichen

ob die Tånker den Boden einzutreten / so gewütet /
 oder ob ich nur so überzedet worden? Jetzt will ich
 ferner erzehlen / wie ich wieder auß dem Sãns. Ker-
 tler kame; Drey gånker Stund / nemlich bis sich
 das Præludium Veneris (der ehrlich Tãnz solt ich
 gesagt haben) geendet hatte / mußte ich in meinem
 eigenen Unlust sitzen bleiben / ehe einer herzu schlich /
 und an dem Nigel anfieng zu rappeln; Ich lausterte
 wie ein Sau die ins Wasser harnt / der Kerl aber /
 so an der Thür war / machte solche nicht allein auff /
 sondern wischte auch eben so geschwind hinein / als
 gern ich heraussen gewest wäre / und schleppte noch
 darzu ein Weibsbild an der Hand mit sich dabey /
 gleich wie ich bey dem Tãnz hatte thun sehen: Ich kon-
 te nicht wissen / was es abgeben solte / weil ich aber
 vielen seltsamen Abentheuren / die meinem nãrzißchen
 Sinn denselben Tag begegnet / schier gewohnt war /
 und ich mich drein ergeben hatte / fürterhin alles mit
 Gedult und Stillschweigen zu ertragen / was mir
 mein Verhängnus zuschicken würde; Als schmiegt
 ich mich zu der Thür mit Forcht und Zittern / das
 End erwartete; gleich darauff erhob sich zwischen
 diesen beyden ein Gelispel / darauff ich zwar nichts
 anders verstunde / als daß sich das eine Theil über
 den bösen Geruch desselben Orts beklagte / und hin-
 gegen der ander Theil das erste hinwiederum tröstete:
 Gewißlich schönste Dame / sagt er / mir ist versichert
 von Herken lend / daß uns die Früchte der Lieb zu
 genießsen / vom mißgönstigen Glück kein ehrlicher
 Ort gegönnet wird; Aber ich kan darneben betheu-
 ren / daß mir ihre holdseelige Gegenwart diesen ver-
 ächtlichen Winckel anmutiger macht / als das lieb-
 lichste

liebste Paradeis selbst: Hierauff hörte ich küssen /
 und vermerckte seltsame Posturen / ich wuste aber nicht
 was es war oder bedeuten solte / schwieg derowegen
 noch fürters so still als ein Maus. Wie sich aber
 auch sonst ein possürlich Geräusch erhube / und der
 Gänssstall / so nur von Brettern unter die Stege ge-
 stäfelt war / zu krachen anfieng / zumaln das Weib
 bild sich anstellte / als ob ihr gar wehe bey der Sach
 geschehe / da gedachte ich / das seynd zwey von denen
 wütenden Leuten / die den Boden helfen eintreten /
 und sich jetzt hieher begeben haben / da gleicher weis
 zu hausen / und dich umbs Leben zu bringen. So bald
 diese Gedancken mich einnamen / so bald nam ich
 hingegen die Thür ein / dem Todt zu entfliehen / dar-
 durch ich mit einem solchen Mordio. Geschrey hin-
 auß wischte / das natürlich lautet / wie das jenige /
 das mich an denselben Ort gebracht hatte / doch war
 ich so geschaid / daß ich die Thür hinder mir wieder
 zurigelte / und hingegen die offene Haußthür suchte.
 Dieses nun war die erste Hochzeit / bey deren ich mich
 mein Lebtag befunden / unangesehen ich nicht darzu
 geladen worden / hingegen dorffte ich aber auch nichts
 schencken / wiewol mir hernach der Hochzeiter die
 Zech desto theurer rechnete / die ich auch redlich be-
 zahlte. Günstiger Leser / ich erzehle diese Geschichte
 nicht darumb / damit Er viel darüber lachen solle /
 sondern damit meine Histori gantz seye / und der Leser
 zu Gemüt führe / was vor ehrbare Früchten von dem
 Tanken zu gewarten seyen. Diß halte ich einmal vor
 gewiß / daß bey den Tanken mancher Rauff gemacht
 wird / dessen sich hernach eine ganze Freundschaft
 zu schämen hat.

Das

Das ich nu
 glücklich
 nes Unglück
 ren voll / und
 Herrn Quart
 dorffte ich mi
 stunde / nich
 Guardie wolte
 übel stand / a
 zu kalt und ob
 auß noch ein.
 als mir einfele
 gemeldten W
 Gutbefinden
 ich so import
 willen einliefe
 te / (dann ihr
 lichkeit) wun
 ge sie an mit
 mehr fast auß
 uns beyden vo
 wo der Has i
 gerümpft bo
 gesehen was
 als in solche
 befaß auch
 Tag würde
 ben. Ofen be
 dann er sah
 war: Ich